

für sich in Anspruch nehmen, daß sie ihr Möglichstes tun wird, um deutsche Truppen in China nicht in zu großer Anzahl zu lassen. Es sei zweifelhaft, ob man nicht mit der Evakuierung zu schmei vorgehe. Der Etat wird hierauf mit dem Reichstag von 3 Millionen, den die Budgetkommission auf Antrag Richters vorgenommen hat, bewilligt.

Nächste Sitzung morgen. (Etat des Auswärtigen Amts und Kolonialetat.) Schluß 9^{1/2} Uhr.

Berlin, 19. März. Am Bundesratstag: Reichskanzler Graf Bülow, Staatssekretär v. Richthofen, Staatssekretär v. Tzipin und Kolonialdirektor Stübel. Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung 11 Uhr 20 Min.

Bei der Beratung des Etats des Auswärtigen wünscht Hr. v. Hertling (Zentr.) in Fragen der auswärtigen Politik einige Orientierung vom Reichskanzler. Betr. Venezuela sei behauptet worden, die deutsche Regierung sei zu energisch vorgegangen. Die deutsche Regierung sei mit dem Nachdruck und mit der Vorherrschaft vorgegangen, die der Fall erfordere. Nebenbei wird sich dann zum Dreibund. Die letzten Ausführungen des Reichskanzlers hierüber haben in der ausländischen Presse lebhaften Nachhall gefunden und er frage, ob der Dreibund für uns noch dieselbe Bedeutung habe wie früher. Sodann geht der Redner auf die mazedonische Frage ein, die eine Frage der Quantität und der christlichen Zivilisation sei.

Reichskanzler Graf Bülow führt aus: In der Venezuela-Angelegenheit habe ich mich für uns von Anfang an entschieden um die Abwendung eines durch die Unzuverlässigkeit des Schuldners ungenügend schwierigen Geschäfts mit außerordentlichen Mitteln. Eine Methode, den Pelz zu waschen, ohne ihn nah zu machen, ist noch nicht erfunden worden. Es handelt sich auch um eine in die Zukunft reichende Warnung, immerhin aber um einen Ausnahmefall. (Fortf. folgt.)

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 18. März. (Fortsetzung des Berichtes über die Mittwochssitzung.) Der Ministerpräsident von Breiting kam dann auf den auswärtigen Ausschuss des Reiches zu sprechen, der feinstenwegs eingeleitet sei. Uebrigens bediene sich die Reichsregierung für Mittelungen an die Einzelregierungen über die Reichspolitik und ihre Ziele noch anderer Wege nämlich der Befanden und namentlich des Mittels der Denkschriften. Eventuell werde die württ. Regierung alles tun, um auch nach dieser Seite hin das Reichsrecht zu entwickeln und auszugestalten. Finanzminister von Zeyer wandte sich gegen Hildbrand, der sich dagegen ausgesprochen hatte, daß, wer ihm gesagt worden sei, Zulagen an die Beamten unter den Kaufleuten aufgeführt würden und so im Etat nicht erscheinen. Der Minister betonte, daß man die Zulagen an außerordentliche Arbeiten der Beamten nicht abschaffen könne. Minister v. Bischof versprach, sein Möglichstes zu tun, um den Entwurf einer Verordnung bald vorzulegen. Die Frage der Landwirtschaftskammern schien dem Minister noch nicht reif genug zu sein, man wolle zuerst die Erfahrungen mit den Handelskammern abwarten. Die württ. Regierung sei im Bundesrat für die Aenderung des Wahlreglements im Sinne der Einführung von Wahllokalen eingetreten und weitere Schwierigkeiten hätten sich einem diebzugl. Beschluß des Bundesrats nicht entgegengestellt. Zu den Handelsvertragsverhandlungen mit Oesterreich und mit der Schweiz würden nach seinen in Berlin eingezogenen Erläuterungen württ. Bevollmächtigte hinzugezogen werden. Die Regierung werde bei den Handelsverträgen die Interessen Württembergs mit allen Kräften wahren und zwar sowohl die Interessen der Landwirtschaft wie der Industrie. Für eine Kündigung der Meißelbegünstigungsverträge, wie sie Herz wünschte, könne er nicht eintreten. Der Minister sprach die Hoffnung auf das Zustandekommen guter Handelsverträge aus, doch dürften die Regierungen nicht mit gebundenen Händen in die Vertragsverhandlungen geschickt werden. Er wies sodann die Behauptung Hildbrands, der Etat sei agrarisch beeinflusst, zurück, indem er auf die für gewerbliche und industrielle Zwecke in den Etat eingelegten Posten verwies. Der Minister rechtfertigte schließlich das Zulagewesen und betonte Hildbrand gegenüber, daß ein Beamter nur seine wirklichen Reiseauslagen ersetzt erhalte. Kriegsminister v. Schuleren stellte tabellarische Uebersichten über den Einteilungsstand in Aussicht und wies die Unmöglichkeit der zweijährigen Dienstzeit bei der Kavallerie nach und betonte, daß die Parade kein Luxus, sondern ein Beweismittel des Drills und der Disziplin sei. Der Minister des Auswärtigen v. Soden hat um Verzicht von einer Stellungnahme zu der Frage der Eisenbahngemeinschaft und betonte, daß die Ausgaben für die notwendigen Eisenbahnbauten sich nicht umgehen ließen. Der Minister betonte dann noch, daß eine Eisenbahngemeinschaft nicht alle Mängel beheben und alle Sorgen nehmen würde. Vor allem müßte derjenige, der uns unsere Schuldlast abnehme, vorher noch mit der Laterne gesucht werden. In der Debatte, die sich bis gegen 2 Uhr hinzog, beteiligten sich die Abgeordneten, Nagel, Schmidt-Maulbronn, v. Böllwarth, v. Kiens, Hausmann-Gerabronn und Kell. Die erste Beratung des Etats konnte beendet werden, die Spezialberatung wird in der nächsten am kommenden Montag stattfindenden Sitzung in Angriff genommen werden.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 20. März.

Vom Rathaus. 1/4 9 Uhr. Gemeinsame Sitzung der bürgerlichen Kollegien. Verlesen wird ein Gesuch des Ver-

doch richtig zu verstehen, daß wir die republikanische Regierung der Nationalverteidigung anerkennen werden?"

"Um," machte ich, "daß überlasse ich Ihrer Auffassungsgabe. Man darf nicht verkennen, daß ich mich in präkären Zwiespalt befinde. Wir haben dem Kaiser geschworen."

"Der ist gefangen," fiel Sollelle lebhaft ein, "und der Fahnenstange daher muß und nichtig, er kann nicht für so außerordentliche Umstände gelten. Was die Kaiserin betrifft..."

"Nun ja, Ihre Majestät sind gleichfalls außer Land gegangen," wendete ich diplomatisch ein, "und ihre Regentschaft ist daher de jure aufgehoben. Allein der Thronerbe Prinz Napoleon..."

"Das Kind! Nein," rief Sollelle, stehendebleibend und die Arme ausstreckend wie ein Mann, der alle Bräuden hinter sich verbrennt, "täuschen sich Herr Marschall nicht! Frankreich will die Republik, ist mit dieser Staatsform einverstanden."

"Die Republik ist eine Schimäre (Trugbild)," drumme ich gebanfenlos die triviale Phrase hin, die man uns ja schon in der Schule einbläut."

"Nicht bei uns. Seit der Revolution von anno 89 denkt und fühlt Frankreich innerlich republikanisch. Die Tage der Monarchie sind gezählt, Frankreich ist der Bonapartes müde geworden." Er sagte wirklich schon "Bonapartes". Und er, ein Abkömmling des bekannten Artilleriegenerals, der unter Napoleon I. die gleiche Stellung einnahm wie er, gehörte doch sozusagen zur Klientel des napoleonischen Hauses. Wenn also er bei solchen Familien-

waltungsrats des Zellertiffs wegen unentgeltlicher Ueberlassung eines Bauplatzes von ca. 20 a an der Kalwerstraße beauftragt Erbauung eines Vereinshauses an Stelle der ungenügenden Räumlichkeiten im Zellertaus. Die Notwendigkeit eines Neubaus wird im dem Gesuch eingehend dargelegt. Nach lebhafter Diskussion darüber, ob ein Platz unentgeltlich abgegeben werden soll und ob dieser Platz vorne an der Kalwerstr., oder wie mehrfach vorgeschlagen seitwärts an der Langestraße bewilligt werden soll, wird über beide Punkte nacheinander abgestimmt. Die Platzüberlassung wird einstimmig, die Lage an der Langestraße mit Stimmenmehrheit genehmigt. Wegen der Größe des Platzes soll die Vorlage der Pläne abgemauert werden. An die Genehmigung wird die Bestimmung geknüpft, daß sich die Stadt nur für die Dauer von 3 Jahren gebunden erachtet. — Zur Beratung kommt die Festsatzung der Belohnung des Vieh- u. Fleischbeschauers. Hierzu wird mitgeteilt, daß Oberamtsarzt Metzger erklärt hat, daß er nur für die gelegentlichen Rindfleischbeschauern beanspruche. Weiter wird mitgeteilt, daß nach einer Besprechung mit den Metzgermeistern folgende ordentliche Schlächtzeiten eingeführt werden sollen: Montag, Mittwoch, Donnerstag, von Vorm. 6—10 und Nachm. 3—7 Uhr. Samstag von 6—10 Uhr Vorm. in den Sommermonaten Mai bis Sept., in den übrigen Monaten Montag, Mittwoch, Donnerstag von 8 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm. und Samstag von 8—12 Uhr Vorm. Der Gemeinderat ist einverstanden. Beschlossen wird, folgende Gebühren für Schlachtvieh anzusetzen: Für 1 Stück Rindvieh 1 M., 1 Schwein 50 S., 1 Kalb, Schaf, Ziege, Hund 40 S. Für eingeführtes Fleisch: für 1 Viertel eines Rindviehstücks 50 S., für ein Schwein oder die Hälfte eines solchen 50 S., für 1 Kalb, Schaf, Ziege oder 1 Hund oder die Hälfte eines dieser Tiere 40 S., für Fleischstücke bis zum Gef.-Gew. von 10 Kilo 30 S., für je weitere angefangene 10 Kilo 10 S. Für die Beschau außerhalb der ordentlichen Beschauzeit wird eine Zuschlagsgebühr von 30 S. erhoben. Außerdem wird dem Vieh- und Fleischbeschauer ein Wartgeld von M. 100 pro Jahr ausgesetzt für folgende Funktionen: 1. Aufsichtung des Geschäftsverkehrs der Metzger, 2. tierärztliche Behandlung der städtischen Farren incl. Einziehen der Rufenringe, 3. unentgeltliche Beschäftigung bei Notschlachtungen, 4. Beratung der Stadt in allen Angelegenheiten betr. Fleischschau, Veterinärpolizei und Tierzucht. Der Stellvertreter des Fleischbeschauers A. Grüninger hat vorkommenden Falls dieselben Sätze zu beanspruchen. Letzteren werden als Schlachtwärtler 40 Mark jährlich ausgesetzt. Diefür hat er das Schlachthaus zu überwachen und jährlich eine Hauptreinigung zu besorgen. Die Gebühren für die Stadt wieder von den Metzger ein mit der Maßgabe, daß für 1 Rind 1 M. 20 S., also ein Zuschlag von 20 S. erhoben wird und zwar 10 S. für Wasserzins und 10 S. für den Aufwand auf das Schlachthaus. Bei Notschlachtungen wird keine Gebühr erhoben. — Verlesen wird der Beschluß des Gewerbeausschusses, wornach es im dritten Schuljahr der gewerblichen Fortbildungsschule (Frühjahr), welches kein Pflichtjahr ist, vorkommt, daß Schüler willkürlich von der Schule wegbleiben. Nach demselben schlägt der Gewerbeausschuss zur Beseitigung dieses Uebelstandes vor, statt 2 M. fünfzig 4 M. Schulgeld zu verlangen, und an solche Schüler, welche den ganzen Kurs besuchen und sich gut geführt haben 2 M. wieder zurückzugeben. Die bürgerlichen Kollegien sind damit einverstanden. — Vorgelesen wird ein Erlaß der Regierung des Schwarzwalddistriktes, wornach die Vereinbarungen betr. die Ablösung des Eigentumsrechts der Kirchengemeinde Iffelshausen an der Stadtpfarrkirche in Nagold genehmigt worden ist, ferner die bei der Gemeindevestitation angefallenen Rezeffe, welche 38 Punkte umfassen. Bezüglich der Erledigung derselben werden die Beschlußfassungen ausgesetzt. — Mitgeteilt wird, daß beim letzten Wellenholzverkauf für besseres Holz 8—10 M. für Andruschholz 8—8 M. pro Km., für Meißelholz 10—10 M. pro Hundert, gelöst wurden. — Das vom Lokalverschönerungsverein nachgesuchte Holz zur Reparatur von öffentlichen Bänken x. wird bewilligt. — Ein Erlaß des st. Oberamts teilt mit, daß das

beziehungen schon die Dynastie über Bord warf! Doch so fühlten schon die Welken. Fremd jeder persönlichen Anhänglichkeit, rechneten sie dem Kaiser das Unglück von Sedan wie einen ihnen persönlich zugefügten Schimpf an. Im Laufe des Septembers steigerte sich das, wie meine Späher sorgsam rapportierten: nirgends schritten die Offiziere ein, wenn die Soldaten laut den Kaiser verwünschten als Urheber der nationalen Niederlage. Die Ratten verließen das sinkende Schiff.

"Sie meinen wirklich?"

"Aber gewiß Herr Marschall. Frankreich wird Sedan nie den Napoleons vergessen, und die Armee — o wie empfindet sie diese Schmach! O über die elende Leitung! Wer hieß Mac Mahon solch unbedachteter Abenteuer versuchen?" Unwillkürlich juckte ich leicht zusammen. "Aub diese miserable Vorbereitung des Krieges!" Schön, warum hatte er das nicht früher gesagt? Sollte ich Sollelle erinnern, daß er gelegentlich bei Ausbruch des Krieges versicherte, unsere Mitralleuten täten Wunder und unser Geschützmaterial sei dem Kruppischen System weit überlegen?"

(Schluß folgt.)

Bermischtes.

In einer kleinen Detschaft Mittelfrankens zog anlässlich der Feier des Geburtstags des Prinzregenten der Militär- und Veteranenverein zur Kirche und hiernach zu einem gebiegenen Frühlingsgarten, wo der Herr Vorstand folgende

Baugesuch des Gärtners Schuster genehmigt ist. — Mitgeteilt wird, daß ein 5 Monate alter Zuchteber zum Preis von 65 M. gekauft wurde, was genehmigt wird. — Beschlossen wird die Rathausuhr zum Vorkaufspreis von M. 15 reparieren zu lassen, ferner auf Antrag des Stadtbauamts zur Erleichterung des Reinigens der Schlammfächte einen Hebebock mit Winde anzuschaffen. — Genehmigt wird das Gesuch des Werkmeisters Heinrich Benz um Verlängerung des Termins zur Trottoiranlage in der Bahnhofstraße bis 1. Mai d. J. — Genehmigt werden die Besuche des Gärtners Schuster um Einrichtung der Wasserleitung in seinen Neubau, des Bäckers Stoittele und des Schuhmachers Schittenhelm um Erlaubnis ihren Anbau, weil massiv hergestellt, auf das Untermark zu legen, des Militärgemeinschafts Walbeck um Erbauung einer Regalbahn, des Oekonomen Jakob Walz um Erstellung eines Schwappens auf seinem Eigentum; das Gesuch des Gärtnersbeförderers Hef um Bauerlaubnis zur Erstellung einer Scheuer in dessen Hof, beanstandet der Gemeindevater, da biedurch städtischer Bauplatz verfehlt würde. — Eingelaufen sind die Offerte auf die städtischen Regalarbeiten. Nach Eröffnung werden vergeben: Die Sattler- und Tapezierarbeiten an H. Hölzle mit 15% Abgeld, die Schmiedearb. an J. Brezing 7% Ab., Ipferrarb. an Ipferrarb. 15% Ab., Anstricharb. an Fr. Hertfort 14% Ab., Glasfächerarb. an Fr. Henne z. Anschlag, Schlosserarb. an W. Gaus sen. mit 15% Ab., Wasserleitungsarb., bezw. Handleitungen an W. Gaus jr. mit 2 bez. 15% Ab., Glaserarb. an Glaser Bertsch z. Vorkaufspreis, Schreinerarb. an Schreiner Schüle mit 8% Ab., Plätterarb. an Plätterer Hörwamm z. Vorkaufspreis. Die Maurer-, Steinhauer- und Zimmerarbeiten wurden so hoch über den Anschlag eingegeben, daß die Offerte nicht angenommen werden konnten. Den Betreffenden wird eröffnet werden, falls sie nicht zum Vorkaufspreis übernehmen wollen, werden diese Arbeiten nochmals ausgeschrieben und auswärtige Konkurrenten zugelassen. — Damit ist die öffentliche Sitzung geschlossen.

r. Rottenburg, 18. März. In der heutigen Sitzung des Domkapitels wurde an Stelle des verstorbenen Domkapitulars Siegel Domkapitular Dompropst Joseph Berg zum Abgeordneten für das Domkapitel gewählt.

r. Cannstatt, 19. März. Die allgemeine Bau-, Spar- und Bedarfsgenossenschaft Cannstatt verteilt für das Jahr 1902 eine Dividende von 4%. Die Zahl der Genossen beträgt 102. Die Genossenschaft macht sich zur Aufgabe, gute und billige Arbeiterwohnungen herzustellen und hat zu diesem Zweck die Kolonie „Wilhelmshöhe“ an der Waiblingerstraße angelegt. Der höchste Mietpreis für eine zimmerige Wohnung beträgt 288 M., der niedrigste 200 M., bei den zimmerigen 228 M., bezw. 160 M.

r. Som Borbaphthal, 19. März. Mit dem Schneiden der Reben wurde begonnen. Das Holz hat sich gut erhalten. Auch die Saat hat begonnen.

Geislingen, 18. März. In oberen Jüdistal zeigt sich in einigen Dörfern die Eigentümlichkeit, daß in verschiedenen Jahrgängen die Zahl der männlichen Geburten von den weiblichen in überraschender Weise übertroffen wird. Die ca. 2000 Seelen zählende Gemeinde Deggingen hatte im vorigen Jahre 60 Geburten zu verzeichnen, darunter befanden sich nur 2 Knaben gegen 58 Mädchen; die Gemeinde Hohenstadt mit etwa 500 Bewohnern hat in diesem Jahre keinen Knaben aus der Schule zu entlassen, sondern nur Mädchen, und die ca. 750 Einwohner der Gemeinde Gossbach brachten in diesem Jahre nur einen einzigen Rekruten auf.

Schutz gegen Schweinekrankheit. Das Ministerium des Innern hat am 3. März d. J. für die Bornaahme staatlicher Schutzimpfungen gegen den Schweinecrotus nach dem Lorenz'schen Verfahren neue Anordnungen getroffen. Hiernach werden die Impfungen zur Rechnung der Staatskasse durch die vom kgl. Medizinalkollegium, tierärztliche Abteilung, damit betrauten Tierärzte ausgeführt. Die Impfungen werden in der Regel nur in Gemeinden vorgenommen, aus welchen mindestens 20 Schweine zur Impfung ange-

Rede hielt: „Meine Herren! Ihr wißt's ja, warum wir heilt in der Kirche waren, weil hei' Sr. Majestät des Prinzregenten 82. Geburtstag ist.“ Zwischenruf der Mitglieder: „83. Geburtstag!“ Erwiderung des Vorstands: „A was, auf a Jahr geht's nei a'amm. Lass'n man also hoch leben: „Er lebe hoch, hoch — hoch!“

Hugo Wolf und Kaiser Franz Joseph. Nachträglich wird bekannt, daß der österreichische Kaiser dem unglücklichen Komponisten eine namhafte jährliche Unterstützung gewährt hatte. Der Monarch hatte zur Befreiung der Verpflegungskosten seit der Erkrankung jährlich etwa 1000 Mark ausgesetzt und beteiligte sich auch an den Beisehungskosten mit einem Betrage von 500 Mark.

Falsche Götter. Vor einiger Zeit trafen in Philadelphia 6 Chinesen ein, die so reserviert und zurückgezogen lebten, daß die öffentliche Meinung beunruhigt wurde. Wer waren diese geheimnisvollen Personen, denen eine große Kunstschillerer Holzmodelle lieferte, die sorgsam und geheimnisvoll verpackt waren? Die Wahrheit wurde bald offenbar. Es waren chinesische Priester, die nach den Ver. Staaten gekommen waren, um Götzenbilder abzunehmen, die eine Firma in Philadelphia für die Tempel des himmlischen Reichs angefertigt hatte. Amerika, das ganz China mit Bibeln versorgt, treibt also auch einen Handel mit Göttern, die die Chinesen für ihre Tempel brauchen, das hat in manchen Kreisen der Union große Entrüstung erregt.

meldet un
meinden
bei dem
Mai zu er
Gebühren
linge und
der Impf
150 kg
Impfungs
15 S bis
Hälfte, a
von den
laborator
Ernähru
ermächti
Impfung
unter gen
enden T
ren, ohne
hierauf
angepred
spätestens
hufs Fest
an das
Medizina
die Milz,
und gut
Sendung
anzuschle
Schweine
berstcht
Tier nich

Unterstützung

Das
der Ansp
übungen
Bernidun
lisch.
Jauern
sind häu
eingezoge
nicht inn
abgewie

r
erste Ber
schluß de
der eines
ledigen
Waibling
3 Monat
vertrat
Rechtsan
als Sach
Angeklag
v. J. zu
erhielt zu

Ber
flanta te
die für
geplant
an einer
mehr im
sundheits

Ber
Sachen
sprechen,
über die
groß sein
daß der
den gewi
Ber
sen hat

am Dor
Tannenm
6 Gf
fjm
sicht
IV.
flam
Ala
4 K
gem
Gr
Zuwan
des Bren
wirts St
Schwan
Rech



...migt ist. — Mi-
schteber zum Preis
nigt wird. — Be-
antrag des Stadt-
ns der Schlamm-
aufschaffen. — Ge-
ers Heinrich Beng
ttoanlage in der
hmigt werden die
chtung der Wasser-
Stottele und des
ons ihren Aufbau,
art zu setzen, des
nung einer Regel-
Erstellung eines
Besuch des Güter-
Erstellung einer
Gemeinderat, da
de. — Eingelaufen
gearbeiten. Nach
er- und Tapezier-
die Schwebelch.
Hafner 15% Ab.,
Flaschencar. an
Sauf seit mit 15%
gen an B. Sauf jr.
rtlich. Voranschlag,
8% Ab., Pfänder-
log. Die Wasser-
so hoch über den
nicht angenommen
öffnet werden, falls
en, werden diese Re-
rtige Kontrumenten
Sigung geschlossen.

...heutigen Sitzung
verstorbenen Dom-
arrer Joseph Berg
gewählt.

...eine Bau-, Spar-
eilt für das Jahr
ahl der Genossen
sich zur Aufgabe,
stellen und hat zu
an der Waidlinger-
für eine Zimmerige
200 A. bei den

...Mit dem Schneiden
hat sich gut er-
Filstal zeigt sich
t, daß in verschiede-
Geburden von
übertrifft wird.
Deggingen hatte
zeichnen, darunter
Mädchen; die Ge-
nieren hat in diesem
entlassen, sondern
ner der Gemeinde
einen einzigen Re-

...s Ministerium des
Bormahme staats-
erorkauf nach dem
n getroffen. Hier-
der Staatskasse
m, tierärztliche Ab-
fährt. Die Impf-
ben vorgenommen,
ur Impfung ange-

...s ja, warum wir
Majestät des Prinz-
uf der Mitglieder:
verständnis: „A was,
man also hoch leben:

...eph. Nachträglich
ifer dem unglück-
liche Unterstützung
r Bestreitung der
jährlich etwa 1000
an den Besetzung-

...trafen in Philo-
s und zurückgezogen
beunruhigt wurde.
sonen, denen eine
e, die sorgsam und
ahrheit wurde bald
die nach den Ver-
ilder abzunehmen,
Tempel des himm-
a, das ganz China
einen Handel mit
pel brauchen, das
Entstehung erzeugt.

meldet und gestellt werden. Die Vereinigung mehrerer Ge-
meinden ist statthaft. Die Anmeldung zur Impfung hat
bei dem Ortsvorsteher in der Zeit vom 15. März bis 15.
Mai zu erfolgen. Für die Bormahme der Impfungen werden
Gebühren erhoben, deren Höhe sich nach der Zahl der Impf-
linge und nach dem Lebendgewicht der Schweine zur Zeit
der Impfung richtet. Die Gebühren betragen sich bei 20 bis
75 Impflingen und einem Lebendgewicht von 25 kg bis
150 kg für ein Stück von 20 A bis 1.60 A. Bei 76—100
Impflinge verringert sich die Gebühr um je 1/4, also auf
15 A bis 1.20 A; bei über 100 Impflingen um je die
Hälfte, also auf 10 bis 80 A. Die Impfgebühren sind
von den Ortsvorstehern an die Kasse des hygienischen La-
boratoriums des Medizinalkollegiums nach Abzug von 5%
Einzugsgebühren abzuliefern. Das Medizinalkollegium wird
ermächtigt für Schweine, welche trotz der öffentlichen Schutz-
impfung wider Erwarten am Impfsprosslauf eingehten sollten,
unter gewissen Bedingungen eine der Schlachtwert des ver-
endeten Tieres nicht übersteigende Entschädigung zu gewäh-
ren, ohne daß übrigens den Tierbesitzern ein Rechtsanspruch
hierauf zukommt. Als Impfsprosslauf sind nur solche Fälle
anzusprechen, bei welchen der Tod frühestens 2 Tage und
spätestens 14 Tage nach der Impfung eingetreten ist. Be-
hufs Feststellung des Krankheitszustandes des Tieres sind
an das hygienische Laboratorium tierärztliche Abteilung des
Medizinalkollegiums einzuführen; das merodistische Herz,
die Milz, eine Niere und die Lunge, sowie der besonders
und gut verpackte Darmkanal des verendeten Tieres. Der
Sendung ist eine Bescheinigung der Ortsbehörde darüber
anzuschließen, daß zur Zeit der Impfung in dem betr.
Schweinebestand weder Rosslauf noch die Schweinepeste ge-
herrscht haben, und daß das zur Entschädigung angemeldete
Tier nicht geädert wurde, sondern verendet ist.

Unterstützung von Familien der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften.

Das Reichsgesetz vom 1. Mai 1892 schreibt vor, daß
der Anspruch auf Unterstützung von Familien der zu Friedens-
übungen einberufenen Mannschaften binnen 4 Wochen nach
Beendigung der Übung einzureichen ist, widrigenfalls er er-
lischt. Diese Vorschrift wird, wie das Ministerium des
Innern bekannt gibt, vielfach nicht beachtet und die Fälle
sind häufig, in welcher zu unrecht gezahlte Beiträge wieder
eingezogen werden müssen. Unterstützungsansprüche, welche
nicht innerhalb der festgesetzten Frist gestellt werden, müssen
abgewiesen werden.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 18. März. Schwurgericht. Die heutige
erste Verhandlung des ersten Quartals, welche unter Aus-
schluß der Öffentlichkeit stattfand, endete mit Verurteilung
der eines Verbrechens der Mordtötung angeklagten 23jähr.
ledigen Dienstmagd Sose Vayple von Schwaikheim O. A.
Waiblingen zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis, wovon
3 Monate für Untersuchungshaft abgehen. Die Anklage
vertrat Oberstaatsanwalt Herrschner, Verteidiger war
Rechtsanwalt Dr. Gausenhäuser. Außer 5 Zeugen war
als Sachverständiger Medizinalrat Dr. Breit geladen. Die
Anklage war geständig, in der Nacht vom 15.—16. Dez.
v. J. in Kallental ihr neugeborenes Kind sofort vorsätzlich
erstickt zu haben.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. März. Wie der B. Morgenp. aus Chri-
stiania telegraphiert wird, sind die festlichen Veranstaltungen,
die für den nächsten Freitag zu 3½ fens 75. Geburtstag
geplant waren, in letzter Stunde abgesagt worden, da Jhsen
an einer Feier nicht mehr teilnehmen kann. Er soll nicht
mehr im Vollbesitz seiner Geisteskräfte sein und sein Ge-
sundheitszustand ist schwer erschüttert.

Berlin, 18. März. Der Aufruf des Königs von
Sachsen an sein Volk wird in den Blättern, die ihn be-
sprechen, als ein Beweis dafür angesehen, daß die Erregung
über die Scheidungsangelegenheit in Sachsen noch sehr
groß sein muß. Mehrfach wird lt. Fr. Ztg. bezweifelt,
daß der Aufruf mit seinem Inhalt über die geschiedene Frau
den gewünschten Erfolg haben werde.

Berlin, 18. März. Der Erlaß des Königs von Sach-
sen hat in toskanischen Hofkreisen und bei der Prinzessin

Luise einen peinlichen Eindruck gemacht. Die letztere konnte
nur mit Mühe davon abgehalten werden, eine entschiedene
öffentliche Antwort abzugeben, in welcher die Prinzessin
überraschende Enthaltungen machen wollte.

Nach einer bisher unbefriedigten Meldung der Berliner
Morgenpost von hier soll Prinzessin Luise von Toskana
nicht unbedenklich erkrankt sein. Nach umlaufenden
Gerüchten soll die Prinzessin infolge der Aufregung
über den Erlaß des Königs Georg einen Selbstmord-
versuch begangen haben.

München, 18. März. Die Stifftsoberein Elise von
Heusler, welche in den nächsten Tagen in die Frauenstraf-
anstalt Würzburg zur Verbüßung ihrer 6jährigen Zuchthaus-
strafe gebracht werden sollte, hat nun doch in letzter Stunde
durch ihren Verteidiger, Rechtsanwalt von Pauly, Revision
beim Reichsgericht anmelden lassen.

München, 17. März. Die Affäre der verurteilten
Stifftsoberein Elise von Heusler hat dazu geführt, daß gegen
den Minister des Innern Freiherrn von Jellisch lebhafteste
Angriffe gerichtet worden sind, weil das Maximilian-Waisen-
stift seiner Aufsicht unterstand. Nachdem nun Versuche
unternommen worden sind, die Angelegenheit politisch gegen
den Minister auszunutzen, hatte, wie aus zuverlässiger Quelle
verlautet, die Prinzessin Ludwig Ferdinand sich zu der
öffentlichen Erklärung in der Presse entschlossen, nur sie
trage die Verantwortung und die Schuld daran, daß auf
ihre besondere Bitte die Oberin so lange in ihrem Amte
belassen worden sei, aus welchem das Ministerium sie längst
haben entsetzen wollen. Auf Veranlassung von maßgebender
Stelle ist diese Veröffentlichung allerdings verhindert wor-
den, doch nimmt die Prinzessin jede Gelegenheit wahr, ihrem
Inhalte mündliche Verbreitung zu verschaffen und damit
den Minister vor ungerechtfertigten Vorwürfen zu schützen.

München, 18. März. In geheimer Sitzung des Ge-
meindekollegiums wurde beschlossen, eine Dankadresse an
den zurückgetretenen Minister Grafen Traillheim zu richten.
Zwei Merkale stimmten dagegen, die übrigen Merkale
verließen vorher den Saal. Ferner wurde beschlossen, das
Stadlinger Thor als verkehrsstörend umlegen und nur
einen Turm zur Erinnerung stehen zu lassen.

Zu der tödlichen Mißhandlung des Gymnasialisten Koch
wird weiter mitgeteilt, daß der verhaftete Privatlehrer,
Kandidat der Rechte Andreas Dippold, im Gefängnis den
wilden Mann zu spielen versucht. Während der letzten
Nächte schrie und tobte er derartig, daß die Ruhe der Nach-
barschaft arg geköhrt wurde. Es wurden Zwangsmah-
regeln angewendet, um ihn zur Ruhe zu bringen.
Dippold wird von den Einwohnern seiner Vaterstadt Hoff-
feld als Sonderling geschildert; er war völlig unzugänglich,
selbst im Verkehr mit seinen Eltern und Geschwistern, die
am selben Ort wohnten. Wissenschaftlich soll er hervor-
ragend tüchtig sein. Die Voruntersuchung, die vom Land-
gericht Bayreuth geführt wird, dürfte in kürzester Zeit ab-
geschlossen sein.

Kiel, 17. März. Eine heldenmütige Tat des See-
kadetten Globig, des Sohnes des Generalarztes der Marine
Dr. Globig hier, ist jetzt vom Kaiser ausgezeichnet worden.
Das Schulschiff Storch kreuzte Ende November in den ve-
nezolanischen Gewässern, also einem von Haiischen belebten
Gebiet. Als die Storch Curacao erreichte, erhielt der
Schiffsjunge Grothe den Befehl, die Mündung eines der
großen in der Batterie stehenden 15 Zentimetergeschütze zu
reinigen. Er lehnte sich dabei weit hinaus, verlor das
Gleichgewicht und stürzte ins Meer. Da er nicht schwimmen
konnte, schrie er laut um Hilfe. Längsfeits der Storch lag
eine besetzte Dampfschnäse. Sobald der Seekadett Globig
die Angstrufe hörte und den Nichtschwimmer untergehen sah,
sprang er ohne Besinnen in voller Kleidung über Bord und
erreichte den Besinkenden. Der Schiffsjunge umklammerte
in der Todesangst seinen Retter und zog ihn mit in die
Tiefe. Es gelang Globig, sich zu befreien; er ließ aber den
Erschöpften nicht fahren, sondern hielt ihn über Wasser, bis
der Feuerwerksmaat Claempfort nachsprang und das Ret-
tungsnetz unterstülzte. Mittels einer zuverworfenen Rettungs-
boje erreichten alle drei die Dampfschnäse. Der Kaiser ver-
leiht dem Seekadetten die Rettungsmedaille und erteilte dem
Feuerwerksmaat eine Belobung.

Ausland.

Wien, 19. März. Aus Marburg kommt die Meldung,
daß ein Bauer in St. Johann im Drautale auf seiner

Wiese den Sarg des Hunnenkönigs Attila gefunden habe.
Der Bauer verlangt für die Auslieferung des Fundes
10.000 fl. Morgen begibt sich eine behörliche Kommission
zur Besichtigung an die Fundstelle. (Attila starb 453 in
seinem panonischen Standlager; er wurde am Morgen
nach der Hochzeit mit der schönen Ildico tot gefunden.
Wo er begraben ist, wußte man bis jetzt nicht. Der Sage
nach wurde er in einem dreifachen Sarge von Gold, Silber
und Eisen, begraben; die Skaven, die dabei beschäftigt
waren, wurden ermordet, damit sie den Ort nicht verraten
konnten.)

Montevideo, 18. März. In der Nähe der Stadt fand
ein Gefecht zwischen Regierungstruppen und Aufständischen
statt. Eine Abteilung des Roten Kreuzes wurde nach dem
Kampfsplatz geschickt. Es sind vier Abgeordnete von hier
entsandt, um über den Frieden zu unterhandeln. Die Re-
gierung will die Nationalgarde einberufen. Es wurde der
Belagerungszustand erklärt. Alle Telegramme werden der
Zensur unterworfen.

Memphis (Tennessee), 18. März. In Arkansas rich-
teten in der Gegend des Mississippi und den Saint-Franziscus-
flüsse Ueberschwemmungen große Verhee-
rungen in einem viele Meilen großen Gebiete an. Boote
sind die einzigen Verkehrsmittel. Es wird befürchtet, daß
viele Menschen von dem Verkehr abgeschnitten sind.

In Tschang (China) ist eine deutliche Postanstalt ein-
gerichtet worden, deren Tätigkeit sich auf den Briefpost-,
Zeitungs- und Postanweisungsdiens, sowie auf die Annahme
und Ausgabe von gewöhnlichen Paketen mit oder ohne
Nachnahme und von Briefen, Kästchen und Paketen mit
Wertangaben und mit oder ohne Nachnahme erstreckt. Ueber
die Taxen und Befreiungsbedingungen geben die Post-
anstalten auf Verlangen Auskunft.

Litterarisches.

Karl Geros' erstmals im Jahre 1856 erschienene „Palm-
blätter“ können von Jahr zu Jahr in neuen Auflagen herausge-
geben werden. Nach Mitteilungen der Verleger der Geros'schen
Werke Greiner u. Pfeiffer in Stuttgart befindet sich jetzt das vier-
hundertste Tausend der „Palmblätter“ im Druck. Die Verleger
wollen diesen in der Geschichte der religiösen Dichtung beispiellosen
Erfolg durch Herausgabe einer Jubiläumsausgabe feiern, zu der
Ernst Haanström den Buchdruck geliefert hat. (Preis 6 50 A.)
Zu beziehen durch die W. Zaisner'sche Buchhandlung.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Stuttgart, 17. März. (Schlachthofmarkt.) Zugetrieben
wurden: 22 Ochsen, 80 Färren, 88 Kälber und Milch, 251 Käl-
ber, 307 Schweine. Auktionsverkauf: 4 Ochsen, 23 Färren, 84
Kälber und Kälber, — Kälber, 12 Schweine. Ertrag aus 1/2 kg
Schlachtgewicht: Ochsen 69—70 A, Färren 55—58 A, Kälber und
Milch 36—44 A, Kälber 78—85 A, Schweine 50—61 A. Verlauf
des Marktes: Verlauf mittelmäßig.

Zur gef. Beachtung!

Wie bisher, so bringen wir auch vom Anfang
April ab im

Feuilleton

kürzere Erzählungen von ersten Verfassern, wie
Hans Arnold u. a., ferner militärische, geo-
graphische, historische und kulturhistorische
Skizzen.

Auch das Unterhaltungsblatt wird neben
einem größeren, spannenden Roman stets abwechslungs-
reichen Stoff bringen.

Hierzu der „Schwäbische Landwirt“ Nr. 6.

Druck und Verlag der G. W. Zaisner'schen Buchdruckerei (am 11.
Zaisner) Raasdorf — für die Redaktion verantwortlich: H. Darr.

Hochzeits-Karten

fertigt rasch und billig die Buchdruckerei ds. Bl.

A. Forstamt Nagold.
Stammholz- Stangen- und Brennholz-Verkauf
am **Donnerstag, den 26. März** aus Staatswald Schloßberg, Abt. Tannenwald und Scheidholz aus Schloßberg und Barmenholzle:
6 Fichten mit 2,57 Fm., 1 Ahorn mit 0,30 Fm., 4 Linden mit 1,32 Fm.; Nadelholz-Langholz 118 St. mit Fm. 7 1/2, 32 IV., 6 V. Kl.; fichtene Stangen, 30 Baustrangen I.—III. Kl., 3 Hagstrangen III. u. IV. Kl., 2 Doppelftangen I. Kl.; 1 eichene, 2 eichene Wagnersstrangen; Am. Buchen 4 Schtr.; 13 Pgl.; Gfchen 2 Schtr., 10 Pgl.; Kiefer 4 Pgl.; Linden 4 Pgl.; Nadelholz 6 Pgl., 68 Anbruch; 4 Lose Stockholz im Boden; gebd. Wellen 545 buchene, 365 hartgemischte, 250 weichgemischte, 1910 Nadelholz und 110 Wellen Größelreis.
Zusammenkunft zum Verkauf des Laubstammholzes, der Stangen und des Brennholzes **nachmittags 1 Uhr** unten am Schloßberg bei Ankerwirts Keller; zum Verkauf des Nadelstammholzes **um 4 Uhr** in der Schwane in Nagold.
Rechnungs-Formulare bei **G. W. Zaisner.**

A. Forstamt Liebdenzell.
Nadelholz-Stammholz-Verkauf im schriftlichen Aufstreich.
Aus Staatswald Oß, Hangstetterberg, Kaiserstein, Miß, Hardebene, Börd. und Hint. Hosenrain, Mittl. Zinkenberg:
66 Fichten, 995 Tannen, 88 Föhren mit **Langholz**: Fm. 132 I., 333 II., 306 III., 233 IV., 5 V. Kl. Sägholz: Fm. 33 I., 19 II., 14 III. Kl.
Das Ausschuhholz ist zum Tagespreis angeschlagen. Die bedingungslos zu haltenden Gebote sind in ganzen und Theilprojekten der Tagespreise ausgedrückt, unterzeichnet und verschlossen mit der Aufschrift „Stammholzoffert“ bis spätestens **Freitag, den 27. März vorm. 10 Uhr**

beim Forstamt einzureichen. Die Größfassung der Gebote erfolgt zu derselben Stunde im „Hiesch“ in Liebdenzell. Losverzeichnisse u. Offertformulare versendet das Forstamt unentgeltlich. Zuschüge können vom Kamerakamt Hirfau bezogen werden.
A. Forstamt Liebdenzell.
Stangen- und Brennholz-Verkauf
am **Samstag, den 28. März vorm. 9 Uhr** im „Adler“ in Liebdenzell aus Staatswald Börd. Kämmand, Börd. Birfhan, Wolfacker, Layle, Steinbruch, Ob. Hangstetterberg, Kaiserstein, Unt. Badwald, Miß, Deuzjächthalde, Ob. Bronnhalde, Hardebene, Börd. und Hint. Hosenrain, Börd. Röhder, Börd. u. Mittl. Zinkenberg:

32 ficht. Baustrangen I.—III. Kl. (aus Miß); Am.; 15 Nadelh. Schtr., 143 bezgl. Pgl. 5 buch. und 328 Nadelh. Anbruch.
A. Forstamt Gutzlöcherle.
Brennholz-Verkauf
am **Freitag, den 27. März vorm. 11 Uhr** im Hiesch in Gutzlöcherle aus Staatswald Wanne, Abt. 5, 6; Sädagarn, Abt. 5; Hirschtopf, Abt. 5, 6; Langehardt, Abt. 13; Kälberwald, Abt. 1, 6.
Am. 65 buchene Schtr., 4 Nadelholzschtr., 189 dto. Pgl.; 1054 buchene, 293 Nadelholz-Anbruch; 160 buchene, 279. Nadelholzreis-prügel.

Fr. Günther, Uhrmacher
Nagold
empfiehlt zur bevorstehenden
Konfirmation
sein autorisiertes Lager in goldenen und silbernen
Taschenuhren,
Uhrketten, Gold- und Silberwaren,
Geislinger-Metallwaren
Ferner verschiedene gute getragene
Taschenuhren
bei billigsten Preisen.

Nagold.
Zu Konfirmations-Geschenken
geeignet, empfiehlt ein reichhaltig sortiertes Lager in
Coillette-, Schmuck- und Gebrauchsgegenständen.
Jakob Luz,
Haiterbacherstrasse.

Für Magenleidende!
Allen denen, die sich durch Überlastung oder Überladung des Magens, durch Genuss mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung angeschlossen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der bekannte Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der
Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein
Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig bewandenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verbotenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.
Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenleiden meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ährenden, Besundheit gefährdenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Heißheit mit Erbrechen, bei chronischen (veralteten) Magenleiden am so bester anzuwenden, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.
Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kopfschmerzen, Herzklappen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanfahrungen in Leber, Milz und Pfortaderregion (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gefahrlos beseitigt. Kräuter-Wein befreit jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungsorgan einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.
Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftigung, sind meist die Folgen schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber, bei gänzlicher Appetitlosigkeit, mangelhafter Nahrung und Gewichtsverminderung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen u. Dankeschreiben beweisen dies. Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1.20 und 1.75 in Nagold, Haiterbach, Pfalzgrafenweiler, Altenreith, Wildberg, Herrenberg, Organsingen, Göttingen, Harb, Rottendorf, Dorfkirchen, Wattersbronn, Tübingen u. s. m. in den Apotheken.
Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststr. 52“ 8 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto und kostenfrei.
Vor Nachahmungen wird gewarnt.
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.
Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel, seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinspirit 100,0, Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Weinschleim 150,0, Retschschale 300,0, Pechel, Krais, Oelweinswurzel, amerik. Kraftwurzel, Ostindienwurzel, Kalmwurzel sa 10,0.

Ratten-Wänse-Zod
sicherstes Mittel! „Ackerlohn“. Eine einmalige, reichliche Auslage genügt zur vollständigen Ausrottung. Preis 60, 100 J.
Fried. Schmid.

Wildberg.
Am nächsten Sonntag, den
22. März, große
Metzelsuppe
nebst feinem Stoff.
Heugle,
j. Schwarzwaldbrauhaus.
Höhrdorf.

Kuhverkauf.
Aus der Verlassenschaftsmasse des
Georg Martin Glah, kommt
am Montag, den
23. März 1903,
vormittags 10 Uhr
eine Milchkuh zum
Verkauf.
Schultheißenamt:
Nagold.

Schönen getrierten
Sommer-Weizen
zur Saat, hat zu verkaufen
Girh Fahrwerksbesitzer.
Ein etwa 17 Jahre alter kräftiger
Bursche,
der mit Pferden umzugehen weiß,
findet auf einem Hofgut, in der
Hohenberggegend, gute Stellung.
Näheres bei Kempf z. Oshen
in Wildberg.

Beste
deutsche Schaumweinkellerei
- G. G. KESSLER ACIE -
ESSLINGEN
Kessler Sect
G. G. KESSLER ACIE
Kgl. Würst. Hoflieferanten
ESSLINGEN

Bergmann's
Hühneraugen-Mittel
beseitigt in kürzester Zeit durch bloßes
Ueberpinseln sicher, gefahr- und schmerz-
los jedes Hühnerauge, Hornhaut und
Warze. Borr. à Carton mit Pinsel
60 J bei
Otto Dreher.

Krebs-Wichse
giebt
den Schönsten
Glanz.
Nagold.
Suchen ist erschienen:
Reichsgejet
betr. die
**Schlachtvieh- u.
Fleischbeschau**
mit Erläuterungen und den Aus-
führungen des Reichs- und
Württemberg's.
(Taschenformat).
+ Preis 2,50 Mark. +
Auf diese amtlich empfohlene Aus-
gabe erbittet sich Bestellungen die
G. W. Zaiser'sche
Buchhandlung.

Täglich zwei Ausgaben. Karlsruhe. Mittags- u. Abend-Ausg.
Badische Presse.
General-Anzeiger
der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.
Gelesenste, verbreitetste, reichhaltigste u. billigste Zeitung Badens.
Suchen Sie eine Stelle.
haben Sie **eine Stellung** zu vergeben.
wollen Sie **ein Anwesen** vorteilhaft verkaufen, oder kaufen.
wollen Sie **nachhaltige Erfolge** Ihren Bekanntheitsmachungen sichern.
so benutzen Sie
Badens grösstes Insertionsorgan
die „Badische Presse“, General-Anzeiger der Residenzstadt
und des Grossherzogtums.
Täglich 12 bis 32 Seiten grosses Format.

Allezeitungsleser,
die eine gute u. doch
billige Zeitung lesen
wollen, sollten sich die
„Badische Presse“ bestellen.
Mittags-Ausgabe:
bringt alle nachts und
morgens eingehende Nach-
richten und Telegramme,
sowie interess. Zeitartikeln
und spannenden Romane ic.
Abend-Zeitung:
bringt alle tagsüber ein-
laufenden neuesten Nach-
richten und Depeschen. Die
„Badische Presse“ wird an
rund 1100 Postanstalten
täglich zweimal versandt.
Jeder Abonnent
bekommt wöchentlich zwei-
mal das Unterhaltungs-
blatt und monatlich zwei
Mal den „Courier“,
Allgemeiner Anzeiger für
Landwirtschaft, Garten,
Obst- u. Weinbau gratis.
Gratis u. franko
erhält jeder neu zugehende
Abonnent nach Einbindung
der Postzeitung und 10
Bilg. Karte f. Frankatur:
1 Roman, 1 Eisenbahn-
Kursbuch,
Als Prämie er-
hält jed. Abonnent gegen
Einsendung von M. 1.35
bis zur 2. Zone; M. 1.50
von der 2. Zone ab eine
große Wandkarte von
Baden, Württemberg
und angrenzender Ge-
biete, ferner die große
Wandkarte d. Deutschen
Reiches gegen die geringe
Nachzahlung von nur
1 M. 80 J. franco zuge-
sandt. Die Karte ist 1 m
breit und 85 cm hoch in
8 Farben hergestellt, mit
Stäben u. Deseu versehen,
fertig zum Aufhängen;
für Nichtabonnenten kostet
sie 4 M. Eine weitere Ver-
günstigung genießen unsere
Abonnenten beim Bezuge der
„Weltkarte“. Wir liefern
solche an die Abonnenten
gegen Einsendg. v. M. 1.50
franko. Dieselbe ist 1 1/2 m
breit u. 87 cm hoch, in 8 Far-
ben hergestellt mit Stäben
u. Deseu zum Aufhängen
versehen. Für Nichtabon-
nenten kostet dieselbe M. 6.
Die 3 Karten zusammen
kosten für Abonnenten M.
3.80 bei freier Zusendung.
Eine Komptoir-Wand-
karte des deutschen Rei-
ches nebst Stationsver-
zeichnis und Verkehrs-Hand-
buch liefern wir unsern
Abonnenten zu M. 3.
nach auswärts M. 3.30.
Ferner wird das Werk
„Aus Deutschland's gro-
ßen Tagen“, Erinner-
ungen aus dem Kriege
1870/71, 180 Seiten, groß
Quart, m. 8 Illustrationen,
gegen Einsendg. v. nur 50 J.
(schön gebunden mit reicher
Deckenverzierung M. 1.50)
franko zugesendet. Weiter
erhält jeder Abonnent zum
Vorzugspreise das hoch-
interessante Buch: „Von
Karlsruhe nach Ghica-
go“, Schilderungen ameri-
kanischen Lebens, 3. Aufl.,
152 Seiten groß Quart
mit 16 Bildern und einer
Seelkarte, gegen Einsen-
dung von nur 50 J. franko.
— Preis für Nichtabon-
nenten M. 1.50. — Das
„Särgel-Gejetbuch“
liefern wir an unsere Abon-
nenten zum Vorzugspreise
von 50 J. nach auswärts
20 J. mehr für Porto.

Abonnementspreis nur M. 1.80
für 3 Monate ohne Postzusteugebühr.
Den Wandkateuder mit den Wappen sämtlicher Amtsküde
Badens in Farbendruck erhält auf Wunsch jeder neue Abonnent
gratis. — Die „Badische Presse“ ist ein Familienblatt, das von
alt und jung gern gelesen wird und sollte daher in keiner Familie
und in keiner Wirtschaft fehlen.
Die „Badische Presse“ dient seit Jahren als offizielles Publi-
kationsorgan für die städtischen Behörden von Karlsruhe und für
eine Reihe von Staats-, Militär-, Bezirks- und Gemeindebehörden des
ganzen Landes.
Jetzige Auflage
Not. begl. Aufl. **28000 Ex.** Die „Badische Presse“ wird zum Teil
27,052 Expl. gefesht mit amerik. Schmalzmaschinen
und gedruckt auf Rotationsmaschinen.
Probenummern gratis und franko.

Schaff gute Bücher in Dein Haus!
Sie strömen eigene Kräfte aus
Und wirken als ein Segenshort,
Auf Kinder noch und Eckel fort.

Gesang-Bücher
in allen Preislagen.
Gerok, „Palmblätter“
M. 3.—, 4.—, 5.50.
Jubiläumsausgabe M. 6.50
Schrenk, „Des Jüng-
lings Freund“ M. 1.20.
Weitbrecht, „Heilig ist
die Jugendzeit“ M. 5.—.
Weitbrecht, „Maria u.
Martha“ M. 5.—
etc. etc.

Buchhandlung
G. W. Zaiser, Nagold.
Reichhaltiges Lager in
Büchern, Bildern u. Schriften
für Ostern u. Konfirmation.

Patent-(Vötes) Briefe
empfiehlt in reicher Auswahl
G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

Schwemmsteinfabrik
älteste, von Phil. Giesl, Neuweid.
liefert gute Waren.

77. 3
Montag
Donner
und
Preis
hier 1. M
lohn 1.10
und 10
1.20 M.
Wärtem
Nagold
nach 2
M. 50
Die
hat am
Vorlage
der Dauer
fügung d.
Abg. Tri
und Berp
Untergeb
seinem A
bis zur
werden.“
weiter fr
neben fre
wie biße
wären.
Kafte (K
Auf Ant
rimafay
mitglieder
Betrag d
Bon
ist ein G
gerichtet
mit Besu
folgender
Rafestät
fallses zu
kurzen un
stär wän
schachte
Ende des
Hebe
Blättern
heilige F
sein, die
der Präte
Dufel de
Prätentur
scheitert,
gerden.
Vert
töglung.
Reichstanz
Nichtentw
hältnismä
ziehungen
hat es in
der Rem-
find gefes
Gleichheit
worden ist
derungen
tischen a
tischen
Rafte hab
und in We
güßte, für
faste, die
gische J
wären. K
Die demog
derselben
Auch die
finden. Di
sind gering
geschick der
haben errei
Verhältniss
mit dem n
ohne Schw
auf den D
lands recht
aufzufälli
nen, sonde
und bei al
and Bedür
äußeren G
ten auf al
omit des J
langen Met
ligen Mä
nungung de
lands ist n
genommen.
des Bundes
situationen
Stärkung
ung des W
ohne Einfl
mit Treue
sch die ver
hast hat
(Beil.)